

Die Hosejacht

Ich ho mein Buem a Flintn käft
wal dar sou gan dausn Wald rüm läft.
Un schääßn tut er a racht gan
blos mit 'm traff'm wills üms verreckng nix wan.

Zuerscht, so ho ichs na a geratn,
brengst uns a mal en Sunntichsbratn.
Ar nimmt sei Gewehr un zieht mit los
unWerglich sieht er a scho en Hos.
Ar hat a gelecht un tüchtich gezielt,
doch meen ich breits er hätt a weng gschielt.
Anstatt däß er dann Hos Eena draufgebrönnt
is doch Saller in Zick 'Zack devo gerennt,
Dar Hos, dös Luder, s is scho unerhört
hat doch wahrhaftich dan Schuß überhört.
Gleich leed mei Bua nach un schääst nuch a mal na,
doch es Hasla dös kehrt sich überhaupt nix dra.

Zornich schmeißt er sei Flintn in Wäßacker nei
un gäeht bein Wildbrethandler verbei,
dört läicht er en Zäamarkschein auf 'm Tisch
un käfft sich en Hos, dar is nuch ganz frisch.
Ar hat na neigstopft nei sein Rucksack,
derhem hat er na zachhaft ausgepackt.
Ich war ganz platt, fräch: wos hasta denn da,
dei Hos hat ja gar ken Pelz nix mehr dra?
Da säicht doch dar Läushamml mir glatt nei's Gsicht:
Ja wäßt Vadder dan ho ich grod bein Bedn dewünscht,
da hat er ke Zeit mehr zum a ziechng kot
ich ho a mal na gschossn un scho war er tot.

Da drü höm mer Ölla mitnanner gelacht,
Dös war mein Bu-em sei erschta Hosejacht !